

AGGRESSION

Böser Hund?

Gemäss Wörterbuch bedeutet «böse» so viel wie moralisch schlecht, verwerflich, schlimm, übel. Böse ist somit wenig differenziert und dennoch haben wir alle eine Vorstellung davon, was unter einem «bösen Hund» verstanden wird. Die meisten denken dabei wohl an einen bissigen Hund, der Menschen, Hunde oder andere Tiere willentlich verletzt.

Text: Gabriela Frei Gees Fotos: Shutterstock

Wenn es um Hunde mit potenziell gefährlichem Aggressionsverhalten geht, hört man häufig den Satz: «Hunde werden nicht böse geboren, sondern böse gemacht.» Aber stimmt das denn tatsächlich? Ist immer der Mensch daran schuld, wenn ein Hund ein erhöhtes Aggressionspotenzial aufweist? Nein, so einfach ist das definitiv nicht. Es gibt nicht nur bei Menschen, sondern auch bei Hunden, solche, die schlicht mit schlechter Laune auf die Welt gekommen sind und eine Zündschnur in der Länge einer Tischbombe aufweisen. Diese Enfants terribles im Hundekörper pflücken sich auf der Hundemeile im Wald den kleinen süssen Max raus, hauen ihm sein «Znüni» aus den Pfoten und braten ihm gepflegt eins über. Einfach, weil Hund es kann und er sich gerade eben jetzt durch die Präsenz von Max gestört fühlt. Es gibt also durchaus Hunde, die «böse» geboren wurden und ihre dunkle Seite bei jeder Gelegenheit ausleben – wenn man sie lässt.

Auch die genetische Disposition eines Hundes beeinflusst das Aggressionsverhalten. So wurden gewisse Rassen ursprünglich einmal gezüchtet, um im Bedarfsfall Aggression zu zeigen. Fakt ist, es gibt Rassen mit gefährlicheren Eigenschaften als andere, da Rassen für unterschiedliche Zwecke instrumentalisiert wurden. Aus rein genetischer Sicht birgt ein Apportierhund ein geringeres Gefahrenpotenzial als ein Hund, der ursprünglich als Schutz-, Wach- oder Kampfhund gezüchtet wurde.

Jedoch ist aggressives Verhalten nicht alleine mit der Erbanlage zu erklären, sondern hängt davon ab, welche Erfahrungen der Hund im Laufe seines Lebens gemacht und was er vom Welpenalter an gelernt hat. Es sei gesagt: Jeder Hund kann, wenn die Umweltbedingungen es begünstigen, gefährlich werden.

Aggression beim Hund ist normal

Nicht nur beim Hund, sondern auch beim Menschen, ist Aggression ein gängiges Ausdrucksverhalten, das immer einen Auslöser hat. Oder waren Sie noch nie so richtig wütend, dass Ihnen der Kragen geplatzt ist? Vielleicht haben Sie soeben den ganzen Kühlschrank geputzt, wieder schön eingeräumt und dann kippt die offene Milch um und ergiesst sich über die ganze Pracht. Für die einen kein Grund, um aus der Haut zu fahren. Für die anderen sehr wohl und sie machen ihrer Wut Luft. Genauso ist es beim Hund. Was der eine locker nimmt, lässt den anderen aus dem Pelz fallen.

Aggression ist also tatsächlich ein völlig normales Verhalten und macht in vielen Lebenslagen durchaus Sinn. Wenn es beispielsweise darum geht, sein Hab und Gut oder sein Leben zu verteidigen. Vereinfacht gesagt, sichert Aggression das Überleben. Ob sie im oben geschilderten Kühlschrank-Fall Sinn macht? Wohl eher nicht. Und da haben wir es wieder: Aggression ist typenabhängig, eine Frage der Lebenserfahrung sowie der Lebenssituation. Genauso ist es auch beim Hund. →



Es gibt jedoch einen Punkt, wo Aggressionsverhalten beim Hund (und natürlich auch beim Menschen, aber das ist hier nicht Thema) kritisch und problematisch wird. Dann beispielsweise, wenn Menschen, Hunde oder andere Tiere ernsthaft zu Schaden kommen. Oft wird jedoch bereits übermässiges Pöbeln an der Leine zum Problem für den Menschen, der den Krawallbruder an der Leine hat. Gesellschaftlich werden Hunde, die knurren oder anderweitig drohen, nicht gerne gesehen. Beim Biss ist dann allerspätestens Schluss mit der Toleranz.

Was den Hund zur Aggression motiviert

Es gilt also herauszufinden, ob das vom Hund gezeigte Verhalten noch normal oder bereits unverhältnismässig ist und, falls unverhältnismässig, welche Motivation dahintersteckt. Das kann äusserst schwierig sein, da es nur selten den einen Auslöser gibt.

Zeigt ein Hund unverhältnismässige Aggressionen, gilt es herauszufinden, was der Auslöser für diese ist.



Ein plakatives Beispiel: Immer wenn Frau Meier aus dem zweiten Stock ihren roten Pullover trägt, treibt das den ansonsten sehr lieben Prinz zur Weissglut, wenn er sie damit im Flur erspäht. Womöglich ist es der rote Pulli, aber nur in Kombination mit dem intensiv riechenden Kölnisch Wasser 4711. Das nennt man dann Mischmotivation. Als solche wird beispielsweise auch eine Kombination aus den nachfolgenden Aggressionsformen bezeichnet:

- **Angstaggression:** Der Hund fühlt sich durch einen Reiz bedroht. Das kann ein Mensch, ein anderer Hund, ein Geruch, ein Geräusch etc. sein. Heutzutage wird schnell ein unpassendes Verhalten des Hundes mit Angst erklärt. Hier gilt es, ganz genau hinzuschauen, um die richtige Diagnose zu stellen.
- **Ressourcenbedingte Aggression:** Hier geht es um die Verteidigung von Ressourcen wie Spielzeug, Futter, Schnüffelstellen, Schlafplätze, Personen etc.
- **Sexuell motivierte Aggression:** Ob Männlein oder Weiblein, wenn die Hormone rufen, kann es zwischen Artgenossen ganz schön knallen.
- **Sozial motivierte Aggression:** Die Bezugsperson ist quasi «Partner in Crime». Das aggressive Verhalten des Hundes wird häufig durch ein unbewusstes Signal des Menschen ausgelöst.
- **Statusbedingte Aggression:** Die Aggression richtet sich vorzugsweise gegen die Bezugsperson und äussert sich durch beispielsweise Raumeinnehmen, Distanzlosigkeit oder Nicht-befolgen-Wollen von Aufforderungen durch den Menschen.
- **Territoriale Aggression:** Der Hund bewacht einen Ort, den er als sein Territorium ansieht. Das kann auch die Bushaltestelle sein, wenn der Hund einen Moment zu lange hier verbracht hat.
- **Umadressierte Aggression:** Der Hund trägt den Konflikt an einer anderen Stelle aus, wo die Fronten allenfalls noch nicht geklärt sind. Der Auslöser Fremdhund entlädt sich beispielsweise an einem anderen Hund aus der eigenen Familie.
- **Umgelenkte Aggression:** Erreicht der Hund seinen Rivalen nicht, lässt er seinen Unmut an seinen Sozialpartnern aus, die gerade neben ihm stehen, und beisst seinen Menschen vielleicht ins Bein.

Diese Auflistung ist weder abschliessend, noch kann sie in diesem Rahmen detailliert erläutert werden.

So trägt der Mensch zu übermässigem Aggressionsverhalten bei

Nebst dem individuellen Charakter eines Hundes, dessen Aufzucht, Prägung, Sozialisierung sowie der Genetik begünstigt unbewusst häufig auch der Mensch ein übermässiges Aggressionsverhalten des Hundes. Dies nicht etwa, weil er den Hund schlägt, misshandelt oder psychisch malträtiiert. Nein, es sind nicht zwingend böse Menschen, die böse Hunde machen (das kann natürlich auch der Fall sein), sondern vor allem unwissende Menschen.

Oft nimmt das Übel in völlig unscheinbaren Momenten seinen Anfang. Erste kleine Erfolge für den Hund, die ihn ganz schnell lehren, dass er mit Aggression weiterkommt und sein Ziel erreicht. Dabei fängt Aggression nicht erst beim Zähne fletschen an, sondern schleicht sich subtil ins Leben von Mensch und Hund. Der Hund schneidet seinem Menschen permanent den

Weg ab, stellt sich immer vor ihn oder fixiert ihn mit Blicken, wenn er am Futternapf vorbeigeht. Vielleicht hat er sich auch nur erfolgreich geweigert, das Sofa zu verlassen, als er darum gebeten wurde. Beim nächsten Mal hat er dann leicht geknurrte, weil der Mensch nicht verstehen wollte, dass Hund das Sofa jetzt gerade nicht verlassen will.

Es gibt unzählige solcher Beispiele, die der Mensch nicht sieht oder nicht zu interpretieren weiss. Und es sei gesagt, nicht jeder Hund, der ein oben genanntes Verhalten an den Tag legt, wird zu einem gefährlichen Hund. Dennoch nehmen die Dinge exakt in solchen Situationen ihren Lauf, wenn der Hund ein gewisses Potenzial mitbringt. Mit Potenzial meine ich keinesfalls eine bestimmte Rasse. Jeder Hund, ob Yorkshire Terrier, Labrador Retriever, Border Collie, Rottweiler oder Pit Bull, um die Vielfalt aufzuzählen, kann ein ungünstiges Aggressionspotenzial mit sich tragen. →

ANZEIGE



HILFE BEI AGGRESSION

Dein Hund reagiert aggressiv gegenüber Menschen oder Hunden?
 Du gehst nur noch nachts mit deinem Hund raus?
 Du vermeidest jeden Kontakt zu anderen Hunden oder Menschen mit deinem Hund?
 Du hast Angst, dass dein Hund Artgenossen oder Menschen verletzt?
 Buche ein Einzeltraining und gehe den ersten Schritt in ein normales Leben mit Hund.





Aggression ist ein gängiges Ausdrucksverhalten. Nimmt sie jedoch unverhältnismässige Züge an, sollte man sich kompetente Unterstützung suchen, um die Ursache für das aggressive Verhalten genau zu eruieren.

Übermotiviertes Beutefangverhalten

Richtig gefährlich kann es werden, wenn dem Hund ein unbeabsichtigtes Aggressionstraining seines Menschen zuteilwird: dem übermotivierten Beutefangverhalten des Hundes. Ein solches kann ganz harmlos damit beginnen, dass man dem herzigen Welpen den Ball schmackhaft machen will, damit er diesem nachrennt und herzlich zugreift. Dies wird bejubelt und man erfreut sich, ob dem topmotivierten Vierbeiner, der schon mit vier Monaten heiss auf seinen geliebten Ball ist. Aus Spass am Wurfspiel kann irgendwann aber auch bitterer Ernst werden. Nämlich dann, wenn das Beutefangverhalten sich am rennenden Kind, der Joggerin oder einem kleinen Hund manifestiert. Dann kann man nicht eben mal im Vorbeigehen den Deckel wieder auf die Büchse der Pandora drücken. Ein fehlgeleitetes Beutefangverhalten kann man nicht abtrainieren, man kann es nur noch kontrollierbar machen.

Es gibt noch zahlreiche Situationen, in denen der Mensch – sehr häufig aus Unwissenheit und nicht aus böser Absicht – die Verantwortung dafür trägt, dass der Hund mit Aggression auf die Umwelt reagiert. Konkret kann auch Schlaf- und Bewegungsmangel, zu wenig Ruhe in den eigenen vier Wänden, mangelnde artgerechte Beschäftigung oder auch Reizüberflutung zu Aggressionsverhalten führen.

Bei den meisten verhaltensauffälligen Hunden, die im Sozialisierungs- oder Resozialisierungsprogramm landen, war es nicht die schreckliche Vergangenheit, die

sie gefährlich werden liess. Es waren oft mangelnde Grenzen, gepaart mit fehlendem Wissen über das Ausdrucksverhalten des Hundes sowie dessen nicht erkannten Bedürfnisse.

Was, wenn der Hund in gewissen Situationen aggressiv reagiert?

Wenn Sie das Gefühl beschleicht, dass sich das Verhalten Ihres Hundes in die falsche Richtung entwickelt, oder wenn Sie bereits Angst haben, dass früher oder später etwas Schlimmes passiert, dann ist es an der Zeit, dass Sie sich fachkompetente Unterstützung suchen. Aggressionsverhalten beim Hund kann in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Wie das möglich ist, ist von Hund zu Hund unterschiedlich. Wichtig ist, die Ursachen für das aggressive Verhalten des Hundes mittels Anamnese genauestens zu eruieren. Dabei wird – unter Einbezug von Haltungsbedingungen sowie Biografie – sein Verhalten begutachtet und sein Gesundheitszustand geprüft. 🐾

Gabriela Frei Gees ist Inhaberin und Fachexpertin Mensch-Hund von eDOGcation Hundeeziehung, edogcation.ch.